



## **An alle Haus- und Fachärzte in Bayern**

### **Soll mit Ihren KV-Verwaltungskosten der Aufbau einer Hausarztvernetzung in Baden-Württemberg bezahlt werden?**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die KV Bayern hat sich in Konkurrenz zum Hausärzteverband BW und MEDI BW an einer Ausschreibung der AOK Baden-Württemberg zu einem Vertrag nach § 73b beteiligt.

Die KV Bayerns begründet ihre Bewerbung mit der Professionalität und Einzigartigkeit Ihres Handelns als Interessenvertretung der Ärzte, dies im Einklang mit der KBV. Die Mehrheit der Vertragsärzte in Bayern, insbesondere der Hausärzte, werden die Erfolge der KVen anders sehen und zu Recht die Frage stellen, ob es zu den Aufgaben einer bayerischen Körperschaft des öffentlichen Rechts gehört, in Baden-Württemberg eine EDV-Vernetzung aufzubauen und § 73er-Verträge mit dem Geld der bayerischen Vertragsärzte umzusetzen.

Die KV Bayerns begründet ihre Bewerbung, ähnlich wie KBV und KV Baden-Württemberg, dass nur die Körperschaften die Interessen aller niedergelassenen Ärzte vertreten und eine leistungsgerechte Vergütung für uns erreichen könnten. Angesichts von 30 Prozent nicht vergüteter ärztlicher Leistungen auf der Basis von 47 Euro Arzthonorar eben wegen der erfolglosen KBV-Honorarpolitik eine Frechheit. Dass die KVen Behörden mit hauptamtlichen Vorständen sind, die nur noch der Behörde selbst und dem SGB V verpflichtet sind und unsere Interessen eben nicht mehr vertreten, wird von den Verantwortlichen ausgeblendet.

Ziel der Einführung immer neuer Gebührenordnungen und Honorarverteilungsverträge, bei denen lediglich das gleiche Geld neu umverteilt wurde, war immer, einen innerärztlichen Dissens nach dem Prinzip „divide et impera“ aufrechtzuerhalten. Leider hat dies bis heute immer funktioniert, um die Vertragsärzte zu disziplinieren. Zudem haben einige KVen, auch die KV Bayerns, ihre Unfähigkeit beim Abschluss von 73er-Verträgen bewiesen, indem sie bereits einen schlechten Vertrag abgeschlossen haben, der nun leider präjudizierend für das BKK-System ist. Wir haben uns diese Dummheiten lange genug angesehen, jetzt ist Schluss damit.

MEDI und der Hausärzteverband haben in Baden-Württemberg eine einmalige Chance, ohne den körperschaftlichen Nasenring auf gleicher Augenhöhe mit der AOK zu verhandeln. Ziel dieser Verträge ist es, uns unabhängig vom miserablen EBM zu machen und eine Besservergütung unserer Arbeit zu erhalten und zwar für Haus- und Fachärzte. Wenn wir es schaffen, einen Vertrag trotz der bundesweiten Querschüsse abzuschließen, wird dieser natürlich für alle Ärzte offen sein. Der Vertrag wird dann auch präjudizierend für alle weiteren 73er-Verträge auch in Bayern sein.

Die KV Bayern will dies verhindern, oder uns zumindest behindern. Wir werden dies nicht einfach hinnehmen, sondern uns in der Frage der Verwendung von KV-Geldern aus Bayern an Frau Stebens wenden. Wir hoffen auf Ihre Solidarität. Wir werden gemeinsam mit dem Hausärzteverband und mit uns kooperierenden Facharztverbänden alles tun, damit auch Bayern unabhängig vom zu erwartenden EBM-Desaster wird.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Dr. Werner Baumgärtner  
Vorstandsvorsitzender MEDI BW

Dr. Alfred Schinz  
Vorstandsvorsitzender MEDI Bayern